№ 201.

Breslau,

Montag

d. 29. August

1836.



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Aufforderung.

Die betreffenden Interessenten der Königl. General-Wittwen-Kasse werden hierdurch aufgefordert, ihre Termino den 1. October c. a. zu entrichtenden Beiträge in den Tagen vom 1sten bis incl. 10. September d. J. mittelst Einlieferungs-Zettel unter genauer Angabe ihrer Receptions-Nummer und der Münzsorte des Beitrages, zur Königl. Instituten-Haupt-Kasse hieselbst ohnfehlbar einzuzahlen, da später eingehende Zahlungen hier nicht angenommen werden sollen. Gleichfalls müssen die Documente und Gelder Behufs neuer Aufnahmen noch vor Ablauf des Monats September c. a. an vorgenannte Kasse eingesandt, dagegen aber von den Pensionairs die Quittungen über die den 1. October a. c. zu erhaltenden Wittwen-Pensionsgelder genau und vorschriftsmäßig auf die den Pensions-Empfängern bereits ausgehändigten gedruckten neuen Quittungs-Blanquets ausgestellt, und diesmal ohne Beifügung des Stempelbetrags, nur in den Tagen vom incl. 2ten bis incl. 8. October c. a. präsentirt und eingereicht werden, wonach sich besonders die auswärtigen Geld-Empfänger aufs genauste achten wollen, da auf später eingehende Pensions-Quittungen hier keine Zahlung mehr geleistet werden kann.

Breslau den 26. August 1836.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 3. September c. zurückzuliefern. Breslau den 29. August 1836.

Die Königl. und Universitäts-Bibliothek. Dr. L. Wachler.

Inland.

Berlin, vom 25. August. — Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Braunschweigschen Ober-Kammerherrn, Freiherrn v. Marenholtz, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus seinen Händen die Insignien des Herzogl. Braunschweigschen Hausordens Heinrich's des Löwen entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Maliske zu Bertholdsdorf, Regierungs-Bezirk Breslau, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Berg-Amts-Direktor, Grafen v. Bredow zu Wettin, zum Berg-Rath zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen. Ferner haben Se. Majestät dem Journal-Vorsteher, Geheimen Registrator Cursch im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, das Prädikat als Hofrath huldreichst beizulegen und das desfallsige Patent zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist nach Pommern abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Ems hier eingetroffen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Wasa ist von Doberan hier eingetroffen.

Bekanntlich hat die Krone Rußland mit Schwedischen Kanonengießereien einen Kontrakt über eine jährlich zu liefernde Anzahl Kanonen abgeschlossen, von denen sodann ein Theil über Danzig nach Polen zu gehen pflegt. So sind denn auch in diesem Sommer drei Schwedische mit etwa 150 großen eisernen Kanonen beladene Schiffe in Danzig angekommen. Die Kanonen sind sofort auf einer großen Anzahl von Oderkähnen nach Polen weiter verschifft worden.

Oesterreich.

Wien, vom 24. August. (Privatmitth.) — Berichten aus Königswarth zufolge, ist Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich daselbst eingetroffen. Am

23sten d. M. wollte er mit seiner Gemahlin wieder von dort abgehen, um Karlsbad und seine Herrschaft Plaß zu besuchen und sich sofort von da aus am 29sten d. nach Prag zu begeben. — Ueber die Reise JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin laufen fortdauernd die erfreulichsten Berichte hier ein. — Die Dampfschifffahrt auf der Donau belebt sich mehr und mehr; nächstens wird die Zahl der Dampfschiffe auf die doppelte gebracht und die unmittelbare Communication Wiens mit Trapezunt, Odessa und andern Hafenstädten des schwarzen Meeres ganz hergestellt sein. Die Klage eines auswärtigen Blattes, daß die Zahl der aufgenommenen Reisenden für den Raum der Schiffe öfters zu groß sei, und dadurch Unbehagen veranlaßt werde, kann von richtiger Einsicht nicht getheilt werden, da der Raum auch der kleineren Schiffe für mindestens 250 Personen berechnet ist, bisher aber, und zwar nur an den Pesther rc. Markttagen die Zahl der Passagiere das Maximum von 200 nur einmal um einige überschritt. — Aus Ober-Albanien haben wir über Venedig neue Nachrichten erhalten, die indessen nur melden, daß in dieser ganzen Türkischen Provinz gegenwärtig vollkommene Ruhe herrsche.

Triest, vom 21. August. (Privatmitth.) — Man signalisirt auf unserer Rhede mehrere Schiffe, darunter ein ansehnliches Kriegsschiff, welches ohne Zweifel die Türkische Fregatte Tariri Bahri ist, an deren Bord der Türk. Botschafter Ferik Ahmed Pascha die Reise von Konstantinopel hieher unternommen hat. — Das neueste Packetboot aus Patras ist nach 12tägiger Fahrt hier eingelaufen.

Brünn, vom 19. August. — Heute Morgens geruhten Se. Majestät der Kaiser sich den Staatsgeschäften zu widmen, und nach gehörter Messe die Truppen der Garnison in Augenschein zu nehmen. Hierzu waren unter dem Befehle des Generalmajors Grafen Wrbna ausgerückt: zwei Grenadier- und drei Füsilier-Bataillons, eine Escadron von Auersperg Kürassier, nebst einer Kavallerie- und Fußbatterie. Nachdem Allerhöchst Se. Majestät von Sr. Excellenz dem Herrn Kommandirenden, Grafen von Mazzuchelli und der übrigen Generalität auf dem Exercierplatze empfangen worden; ritten Allerhöchstdieselben musternden Blickes die Fronte hinab. Die Truppen defilirten zweimal und rückten mit klingendem Spiele ein. Se Maj. geruhten Allerhöchstihre Zufriedenheit über das gute Aussehen und die militairische Haltung der Truppen in den huldreichsten Ausdrücken zu erkennen zu geben, und der Mannschaft, vom Feldwebel, Wachtmeister und Oberfeuerwerker abwärts, eine dreitägige Gratislöhnung Allergnädigst zu bewilligen. Sodann gewährten Se. Maj. von 10½ bis 1 Uhr Mittags mehrere Privataudienzen, und widmeten sich abermals den Staatsgeschäften. Ihre Majestät die Kaiserin beglückten in Begleitung Ihrer Excellenzen der Frau Gemahlin des Hrn. Gouverneurs, Gräfin von Ugarte, der Frau Obersthofmeisterin, Landgräfin von Fürstenberg und des Herrn Obersthofmeisters, Grafen von Dietrichstein, das Kloster und die Krankenanstalt der Elisabethinerinn, dann das Kloster und die Lehranstalt der Ursulinerinnen, und dann die beiden Kinderbewahr-Anstalten mit Ihrem Besuche. Nachmittags geruhten Ihre Majestäten eine von dem Mährischen Herren Ständen im städtischen Redouten-Saale veranstaltete Ausstellung hierländiger Gewerbs-Producte in Augenschein zu nehmen. Als Ihre Majestäten am Abende in dem glänzend beleuchteten, festlich und geschmackvoll dekorirten Theater erschienen, wurde das geliebte Herrscherpaar mit stürmischen Freudenjubel begrüßt. An Mährens Grenze, unweit Nikolsburg, von dem Brünner Kreishauptmann und dem Herrschaft Nikolsburger Amtsvorsteher Riedel empfangen, trafen Allerhöchst Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 17. August nach 10 Uhr Vormittags in Nikolsburg ein, begaben sich unmittelbar in die Kirche, und wohnten mit dem Allerhöchstdieselben begleitenden Hofstaate dem heil. Meßopfer bei, wozu auf Allerhöchsten Befehl die angemessenen Vorkehrungen getroffen worden waren, und welches von dem Probste, Ritter von Korborn, mit Beobachtung des vorgeschriebenen Ceremoniels, dargebracht wurde. Bei der Kirche war das in Nikolsburg in Garnison liegende Landwehr-Bataillon von Erzherzog Carl Infanterie in Parade aufgestellt, und durch dasselbe zum Eingange in die Kirche ein Spalier gebildet. Nach dem Gottesdienste gingen Allerhöchst Ihre Majestäten zu Fuße, von Allerhöchstihrem Hofstaate und den geistlichen, Civil- und Militair Authoritäten begleitet, unter fortwährendem Jubel des Volkes zu dem als Denkmal der Vorzeit in vielfacher Beziehung merkwürdigen, durch prachtvolle Bauart vor vielen andern sich auszeichnenden Fürst Dietrichstein'schen Schlosse. Der Aufenthalt Allerhöchstihrer Majestäten dauerte bis gegen 12 Uhr, wo Allerhöchstdieselben dann durch die in eigenthümlicher Weise mit Geschmack dekorirte Judenstadt, hier von der Judengemeinde empfangen und von dem Jubel des ganzen Volkes begleitet, die Reise gegen Brünn fortsetzten. Auf dem Wege bis Brünn waren in den Ortschaften Triumphbögen errichtet, auch wurden in angemessener Ferne Böller gelöset, die Glocken geläutet, und die Allerhöchsten Reisenden durch eine große Menge in den die verschiedenen Volkstämme bezeichnenden Landestrachten gekleideter Bauernburschen mit Fähnlein geziert, alter Mährischer Landessitte gemäß, zu Pferde begleitet. In Pohrlitz, wo Allerhöchst Ihre Majestäten vor 2 Uhr eintrafen, erwartete Allerhöchstdieselben Se. Excellenz der Herr K. K. General der Cavallerie und Obersthofmeister Graf Grünnte, im Namen Sr. K. K. Hoheit des Erzherzogs Karl, und Allerhöchstihre Majestäten begaben sich sodann, durch K. K. Hofbespannungen befördert, nach Seelowitz, wo Allerhöchstdieselben nebst Ihrem Hofstaate bei Sr. K. K. Hoheit dem Erzherzog Karl, welche von Ihrer K. K. Hoheit der Erzherzogin Therese begleitet zu diesem Zwecke nach Seelowitz gekommen waren, das Mittagmahl einzunehmen geruhten. Gegen 4 Uhr verließen Allerhöchstihre Majestäten Seelowitz.

Brünn, vom 21. August. — Nachdem Ihre KK. Majestäten am heutigen Morgen die heil. Messe gehört, verließen Allerhöchstdieselben die Provinzial-Hauptstadt, und setzten um 9 Uhr Vormittags Ihre weitere Reise nach Böhmen fort. Mit der dem Oesterreichischen Regentenhause angestammten Milde geruhten Se. Majestät der Kaiser nicht nur zur Vertheilung der um eine Unterstützung bittlich gewordenen die namhafte Summe von 1500 Fl. C. M. zurückzulassen, sondern auch die einzelnen Wohlthätigkeitsanstalten reichlich zu beschenken, indem Allerhöchstdieselben der Krankenanstalt der Barmherzigen 500 Fl., der Krankenanstalt der Elisabethinerinnen, welche auch von Ihrer Majestät der Kaiserin eine Unterstützung erhielt, 700 Fl., dem Taubstummen- und Blinden-Institute jedem 300 Fl., dann jeder der zwei Kleinkinderbewahranstalten 100 Fl. aus Allerhöchstihrer Privatkasse anzuweisen geruhten, welche Beträge bereits ihrer wohlthätigen Bestimmung zugeführt wurden. In der am 19. August begonnenen Mähr. Schles. Industrie-Produkten-Ausstellung geruhten Se. K. K. Majestät mehrere ausdrücklich bezeichnete Gegenstände um den Betrag von 500 Fl. C. M. mit der Bestimmung anzukaufen, daß dieselben in das Allerhöchste technische Cabinet in Wien einzusenden seien. — Se. K. K. Maj. geruhten aus Anlaß der Allerhöchsten Reise durch die Provinz Mähren, und des Allerhöchsten Aufenthaltes in der Hauptstadt Brünn, folgendes Allerhöchstes Handbillet an den Gouverneur von Mähren und Schlesien herabgelangen zu lassen: „Lieber Graf Ugarte! Die lauten und herzlichen Beweise der Treue und Anhänglichkeit, mit welchen Ich auf Meiner Reise durch Mähren, und während Meines Aufenthaltes in der Hauptstadt Brünn von Meinen getreuen Mährischen Ständen und von allen Classen der Bewohner empfangen worden bin, war Meinem Herzen wohlthätig, und Ich finde Mich bewogen, Meine besondere Zufriedenheit darüber auszusprechen, welche Ich Sie zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, insbesondere aber Meinen getreuen Mährischen Ständen, dem Brünner Magistrate und der Bürgerschaft Meine wohlgefällige Anerkennung ihrer bei diesem Anlasse abermals mit so viel Wärme an Tag gelegten anhänglichen und ergebenen Gesinnungen zu versichern, beauftrage. Uebrigens ist es Mir besonders angenehm gewesen, Mich bei dem Besuche der Wohlthätigkeits-Anstalten und öffentlichen Institute von der guten Ordnung, und dem erfolgreichen Bestreben zur Erfüllung der Zwecke dieser Anstalten, zu überzeugen, und bei der Ausstellung der Gewerbs-Produkte, und der Besichtigung einiger Fabriken das unverkennbar gedeihliche Fortschreiten der Industrie zu entnehmen. Ueber Alles, was Ich sowohl von dem guten Geiste dieses Landes, als von seinem materiellen Wohlstande mit wahrer Befriedigung erfahren und wahrgenommen habe, finde Ich Mich ganz besonders bewogen, Ihnen persönlich Meine vorzügliche Zufriedenheit hiermit an den Tag zu legen, da es Mich auf Ihre zweckmäßige Leitung der Ihnen anvertrauten Provinz schließen läßt." Brünn am 20. August 1836.

Ferdinand m. p.

Troppau, vom 9. August. — Am 6ten d. Abends hatte die Stadt Troppau das Glück, Se. Königl. Hoh. den durchlauchtigsten Erzherzog Maximilian von Oesterreich Este, Hoch- und Deutschmeister in ihre Mauern aufzunehmen. Sonntags den 7ten Vormittags wohnten Se. Königl. Hoheit der Militair-Kirchen-Parade des hier garnisonirenden Bataillons von Herzog Nassau Infanterie und dem feierlichen Gottesdienste in der Garnisonskirche bei. Nach der Tafel, zu welcher die Chefs der Authoritäten beigezogen zu werden die Ehre hatten, geruhten Se. Königl. Hoheit die bürgerliche Schießstätte mit Höchstihrem Besuche zu beehren, Sich in das Schützenbuch einzuschreiben, und hierauf an dem Vergnügen des Scheibenschießens bis zum Abende Theil zu nehmen. Unmittelbar hierauf verfügten Sich Se. Königl. Hoheit in den städtischen Park, der zur Feier Höchstihrer beglückenden Anwesenheit mit mehreren tausend Lampen beleuchtet war. Am 8ten Vormittags besuchten Se. Königl. Hoheit die Höchstihrem Patronate unterstehende Pfarrkirche Maria Himmelfahrt und Mädchenschule beider Klassen, in welcher Sie Prüfungen vornehmen ließen, dann Nachmittags das KK. Gymnasium, das Gymnasial-Museum, die Maltheser-Ordens-, dann die Minoritenkirche, hierauf das Militair-Spital, dann das Heidrichsche Civil-Krankenhaus unter Geleitung des Kreishauptmanns und des Militair-Commandanten und richteten überall Worte der Aufmunterung, des Trostes und der Theilnahme an die Betreffenden. Heute am 9ten reisten Se. Königl. Hoheit auf die Ordensbesitzungen in Preußisch-Schlesien ab, von welchem Höchstdieselben am 11ten d. M. nach Troppau zurückkehren.

Deutschland.

Dresden, vom 24. August. (Privatmitth.) — Die hiesige Kunstausstellung lehrt, daß auch die kunstreichsten Städte nicht vereinzelte Ausstellungen vornehmen können. Die Deutschen Städte müssen Kunstverbände stiften, wollen sie Bedeutendes zur Anschauung bringen. Von dieser Idee ist man mit Recht in Preußen ausgegangen und jede Ausstellung in Berlin, Breslau, Danzig u. s. w. lehrt, wie richtig diese Idee sei. Jede der Preußischen Ausstellungen erschien uns reicher als die gegenwärtige hiesige. Der Katalog führt nur einen Numerus von 433 Stücken auf. Darunter nehmen die Zeichnungen, Studien und Portraite die Mehrzahl weg. Unter den ausgeführten Werken erscheinen sehr viele Landschaften, darunter mehrere große von Dahl. Unter den historischen Bildern treten nur wenige so bedeutsam hervor, wie die herrlichen Gemälde von Begas, Hübner u. s. w. Eines der brillantesten Gemälde ist das Atelier des Professors v. Vogel, worin der französische Bildhauer David die Büste L. Tieck's modellirt. Tieck sitzt auf einem erhöhten Stuhle, einen Teppich unter den Füßen, am Knie steht ein Knabe, an der Stuhllehne die Tochter mit einem Buche. Einige feine Herren stehen und sitzen als respectvolle Zuschauer rings umher. Es ist dieses Bild ein wahres Zeitgemälde. Man kennt jene Hofbilder, welche Trauungen, Krönun-

gen u. s. w. darstellen. Dieses Bild ist ein modernes Hofbild, ein Gemälde von dem Hofe, den man einem Dichter macht und den er in der Mitte seiner Herren hält.

München, vom 19. August. — Se. Majestät der König ist gestern Abends von Brückenau zurück wieder hier eingetroffen.

Das Königl. Ministerium des Innern hat unter dem 9. August rücksichtlich des Sammelns von Subscriptionen und Bestellungen auf Bücher durch auswärtige Handelsreisende folgende Entschließung erlassen: „Durch die Allerhöchste Verordnung vom 27. Juli l. J., den Vollzug des Art. 18. der Zollvereinigungs-Verträge in Beziehung auf Handelsreisende und auf den Besuch der Messen und Jahrmärkte betreffend, sind die Direktiven gegeben, nach welchen in Zukunft die ausschließend nur Muster führenden, oder für inländische Etablissements Bestellungen suchenden Handelsreisenden aus den zollverbündeten Staaten zu behandeln sind. Die Bestimmungen dieser Allerhöchsten Verordnung finden auch auf das Sammeln von Subscriptionen und Bestellungen auf Bücher durch die erwähnten Handelsreisenden volle Anwendung. Es ist daher dieses Subscriptionen- und Bestellungen-Sammeln unter den verordnungsmäßigen Voraussetzungen nicht ferner zu hindern, wohl aber mit größter Vorsicht zu wachen, daß die Art des Verkehrs nicht durch Kolportiren der Verlags-Artikel in den verbotenen Hausirhandel ausarte, sondern streng in jenen Schranken bleibe, welche hierfür durch die durch die Allerhöchste Verordnung vom 27. Juli l. J. vorgezeichnet sind. Es versteht sich übrigens von selbst, daß auf die Zugeständnisse dieser Verordnung Handelsreisende aus den dem Zollvereine nicht angehörigen Staaten keinen Anspruch zu machen haben."

Bei der Versammlung der Abgeordneten der Zoll-Vereins-Staaten in München wird, dem Vernehmen nach, nicht blos über die Feststellung eines für ganz Deutschland gemeinsamen Systems in Münze, Maaß und Gewicht, sondern auch über die Wagengleise verhandelt.

Das Urtheil gegen den Franziskaner Pater Anselm, der in der von uns seiner Zeit mitgetheilten Schatzgräbergeschichte betheiligt und seit zwei Jahren in der hiesigen Frohnfeste inhaftirt ist, ist nun vom Appellationsgerichte in Landshut erfolgt. Er ist wegen Betrugs zu dreijähriger Festungsstrafe verurtheilt und hat auf die weitere Berufung von diesem Erkenntniß an die letzte Instanz verzichtet. Der Pater wird nun, falls keine gänzliche Begnadigung eintritt, der geistlichen Behörde überliefert und in eins der geistlichen Corrections-häuser in Baiern abgeführt werden. Schon gleich nach der Verhaftung des Paters hatte die Geistlichkeit der weltlichen Behörde die Auslieferung ihres Mitglieds angesonnen. Ein anderes weltliches Individuum, welches in der nämlichen Geschichte betheiligt ist, wurde zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Man sagt, daß einer unserer höhern Hofbeamten am Starnberger See eine ähnliche Kaltewasserkur-Anstalt errichten wolle, wie eine solche zu Gräfenberg in Oesterreichisch Schlesien besteht.

In der „Baierschen Landbötin" liest man Folgendes: „In der Frohnfeste zu Arnstein hat sich am 6ten d. der daselbst in Haft befindliche praktische Arzt Georg Strenz, nach erhaltener körperlicher Züchtigung (zwölf Ruthenstreiche auf den bloßen Rücken), und nachdem er hierauf in seine Heimath (Bamberg) transportirt werden sollte, durch ein von Fensterblei gemachtes Instrument in Form einer Lanzette an beiden Armen die Hauptadern geöffnet und sich hierdurch selbst entleibt." Aus einer anderen Mittheilung vernimmt man folgendes Nähere über diesen Vorfall: Der praktische Landarzt G. St., 36 Jahr alt, ward am 17. Juli durch einige Bauern aus dem Wirthshause zu Fährbrück, woselbst er mit denselben in einen Wortwechsel gekommen sein soll, zum Gemeindevorsteher zu Hausen gebracht, und da er ohne Legitimation und unbekannt war, von diesem dahin beschieden, in dem Ortswirthshause zu übernachten, und am anderen Tage mit ihm zum Königl. Landgerichte zu gehen. St. that dieses freiwillig. Am 18. Juli im Königl. Landgerichte angekommen, berief sich derselbe, hinsichtlich seiner persönlichen Verhältnisse auf den Gerichtsarzt, welcher ihn auch erkannt haben soll. St. wurde jedoch zu polizeilicher Haft gebracht. Am 6ten d. erfolgte seine Verurtheilung zu der oben bezeichneten körperlichen Züchtigung, nach deren Vollziehung er in das Gefängniß zurückgeführt ward, wo er sich später an dem einen Arm zwei, am anderen eine Vene, mittelst scharf gespitzten Fensterbleies, öffnete, an welcher Verwundung er $1\frac{1}{2}$ Stunde später seinen Geist aufgab. Dieser Vorfall erregte allgemeines Aufsehen. Es wäre sehr zu wünschen, daß das eigentliche Sachverhältniß bekannt gemacht würde, um die so oft irrende Meinung des Publikums zu berichtigen.

Frankfurt a. M., vom 19. August. (Hannov. Z.) Gestern starb hier der Großherzoglich Hessische Wirkliche Geheime Rath Freiherr Franz v. Wiesenhütten, Großkreuz des Hessischen Haus-Ordens in einem Alter von 81 Jahren. Er war zu den Zeiten des Deutschen Reichs Kreisgesandter für Darmstadt und Waldeck, späterhin Großherzogl. Hessischer Gesandter am Kurfürstlichen Hofe und zuletzt in gleicher Eigenschaft bei Frankfurt accreditirt, welchen Posten er jedoch bei zunehmendem Alter schon seit mehreren Jahren abgegeben hatte.

Wie es heißt, wird die von Karlsruhe aus angekündigte neue Zeitschrift: „Allgemeine Staatszeitung," unter der Leitung des Großherzogl. Badenschen ehemaligen Bundestags-Gesandten und jetzigen Staatsministers v. Blittersdorf erscheinen.

Frankreich.

Paris, vom 19. August. — Man spricht von einem Besuch, den der König beider Sicilien in Begleitung des Herzogs von Nemours dem Fürsten von Talleyrand in Valençay abstatten werde.

Der Herzog von Orleans muß noch immer Unpäßlichkeitshalber das Zimmer hüten; es heißt, er werde sich nicht nach dem Lager von Compiegne begeben; so viel ist gewiß, daß der Herzog von Nemours heute Mittag allein dorthin abgegangen ist.

Es heißt abermals, der Marschall Soult und der Fürst Talleyrand wären dringend eingeladen worden, unverzüglich nach Paris zu kommen.

Die Gazette meldet als positiv, es solle ein Congreß Europäischer Monarchen gehalten werden, um die Spanischen Angelegenheiten in Erwägung zu ziehen.

Die Sicherheits-Polizei fährt mit Verhaftungen fort; es sind abermals gegen 40 Individuen gefänglich eingezogen worden. Diese Maaßregel hatte jedoch kein politisches Motiv, sondern nur die Sicherheit der Straßen zum Zweck.

Die vielen nächtlichen Ueberfälle, welche jetzt die Straßen von Paris unsicher machen, gaben in der Nacht vom 18. August zu folgendem Vorfalle Veranlassung. Gegen 11 Uhr hörte man plötzlich auf der alten Taubenhausstraße Geschrei, und mehrere Personen verfolgten ein mit einem Dolche bewaffnetes Individuum, welches seinerseits mit dem Ausrufe „Mörder!" hinter einem jungen Manne hereilte, der vor ihm floh. Das bewaffnete Individuum flüchtete sich in einen Apothekerladen, und es versammelte sich eine beträchtliche Menge Menschen vor diesem mit den heftigsten Drohungen gegen den vermeintlichen Mörder. Bald darauf bemächtigte sich eine Patrouille des andern Flüchtlings, und führte beide zu dem Mairieposten. Hier erklärte sich Alles. Ein Herr Frémont war auf dem Nachhausewege wider Willen einem Herrn Garnier zu nahe gekommen. Dieser, dem die blutigen Vorfälle der letzten Tage im Kopfe spukten, glaubte es mit einem Bösewichte zu thun zu haben, und zog den Dolch, den er bei sich trug; andrerseits glaubte auch Frémont, der die Klinge blitzen sah, sich im Handgemenge mit einem Mörder, und ergriff, um Hilfe rufend, schleunigst die Flucht, während Herr Garnier bei der Verfolgung des vermeintlichen Bösewichts desgleichen aus allen Kräften schrie. Beide wurden sofort in Freiheit gesetzt.

Der Obelisk von Luxor ist nun wirklich in Bewegung gesetzt; die Operation ist bis jetzt sehr glücklich von statten gegangen.

Emil de la Roncière, der bisher in dem Gefängnisse zu Melun saß, ist nach Clairvaux gebracht worden.

Der General Bugeaud ist am 13ten d. in Marseille angekommen. Er wird sich gleich nach Beendigung seiner Quarantaine nach Paris begeben, und es heißt, daß er, an der Stelle des Generals Harispe, der fortwährend kränklich ist, den Oberbefehl über die Observations-Armee an den Pyrenäen erhalten werde.

Vorgestern Nachmittag war hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß das Französische Ministerium in Folge der sich entschieden kundgebenden Meinungs-Verschiedenheit über die Interventionsfrage aufgelöst sei, indem Herr Thiers nebst vier seiner Kollegen ausgeschieden wären. „Das Minister-Conseil", sagt ein hiesiges Blatt, „in welchem jene Erörterungen stattgefunden hatten, war vorgestern Vormittags von 11 bis 1 Uhr versammelt gewesen. Um halb 4 Uhr fuhr Hr. von Montalivet trotz seines kränklichen Zustandes nach dem Schlosse; gleich darauf aber ließ man sämmtliche Minister wieder zusammenberufen, um ihnen die mittlerweile eingegangene telegraphische Depesche aus San Ildefonso mitzutheilen. Dieses Ereigniß änderte die Ansichten der Minister, die sich bis dahin zu Gunsten einer Intervention ausgesprochen hatten. Sie erklärten, daß nun, da die Königin die Verfassung von 1812 angenommen habe, kein Anlaß zur Einmischung mehr vorhanden sei, sondern daß man im Gegentheil die Hülfstruppen zurückberufen müsse, damit Frankreich nicht einer revolutionairen Regierung seinen Beistand zu leihen scheine. Demzufolge nahmen die fünf Minister ihre Abschiedsgesuche zurück, und Alles bleibt jetzt beim Alten." — Das Journal des Débats bestätigt diese Nachrichten in folgender Weise: „„Es scheint gewiß, daß sich seit 3 bis 4 Tagen sehr ernste Meinungs-Verschiedenheiten über die Spanischen Angelegenheiten im Schoße des Kabinets kundgegeben hatten. Die beiden im Laufe des gestrigen Tages eingegangenen telegraphischen Depeschen aber haben denselben plötzlich ein Ende gemacht, und man versichert, daß sogleich durch den Telegraphen der Befehl nach Bayonne ergangen sei, den Abmarsch der für die Fremdenlegion bestimmten Verstärkungen auszusetzen."" — Man sieht also hieraus, daß jene beiden telegraphischen Depeschen der Spaltung im Kabinette ein Ende gemacht haben. Da aber das Journal des Débats seit einiger Zeit wieder das Organ des Kabinettes geworden ist, so muß man aus der obigen Anzeige auch schließen, daß die Regierung, die sonst gewöhnlich Uneinigkeiten im Kabinette zu verheimlichen sucht, es diesesmal im Gegentheil gern sieht, daß das Publikum davon Kenntniß erhält. Es ist klar, daß das Kabinet der Tuilerieen sich für den Augenblick von dem Englischen Kabinette getrennt hat. Denn nicht allein hat man mit der Organisation der neuen Legion inne gehalten, sondern es scheint auch, daß man die ganze Fremdenlegion aus Spanien zurückberufen werde. Die Englischen Truppen sollen sich dagegen, nach der Erklärung des Lord Palmerston, nicht um die Form der Madrider Regierungen bekümmern. So lange die Patrioten Isabelle II. und die Königin Christine als Regentin anerkennen, sollen die Engländer gegen Don Carlos kämpfen; dies geht wenigstens deutlich aus den Worten des Englischen Ministers hervor. Nach der Lage der Parteien aber ist es wahrscheinlich, daß die Nordarmee sich bald auflösen wird, und dann werden die Engländer das Gewehr im Arm in Spanien bleiben, und unter Neutralitäts-Erklärung den Ereignissen zuschauen. Zu wünschen wäre, daß die Französische Regierung diesem Beispiele folgte; und die Fremdenlegion in Spanien ließe, um die Engländer zu verhindern, sich, unter Benutzung der Umstände, alles Einflusses in jenem Lande

zu bemächtigen. Es ist jetzt, nach den Ereignissen in San-Ildefonso, nicht schwer vorauszusehen, daß die Hauptstadt und alle Provinzen vorläufig die Constitution von 1812 annehmen werden, und daß an die Stelle des Isturizschen, ein patriotisches Ministerium, von Mendizabal präsidirt, treten wird. Aber schwerlich dürfte man sich verständigen, wenn es sich darum handeln sollte, die Verfassung von 1812 zu reformiren; das würde wahrscheinlich der Augenblick neuer und schrecklicher Verwickelungen werden. Obgleich nun definitiv beschlossen zu sein scheint, der Königin Christine die Intervention nicht zu bewilligen, so glaubt man doch, daß die Zahl der Truppen, die die Observations-Armee an den Pyrenäen bilden, bedeutend vermehrt werden wird. Der Minister-Rath ist heute wieder versammelt, und es sind schon früh am Morgen Couriere nach London und Berlin abgesandt, wahrscheinlich um die von der Französischen Regierung ergriffenen Maßregeln zu verkünden."

Das **Journal de Paris** enthält folgende Erklärung: „Mehrere Zeitungen sprechen mit mehr oder weniger Wahrheit von demjenigen, was sich seit einigen Tagen, auf Anlaß der Ereignisse in Spanien, im Ministerrathe zugetragen hat. Es ist nicht unsere Sache, ihre Irrthümer zu berichtigen; doch möchte es wohl angemessen sein, gewisse Behauptungen zu widerlegen. Niemals ist davon die Rede gewesen, in Spanien gegen die Verfassung von 1812, d. h. gegen irgend einen Theil der liberalen Partei zu Felde zu ziehen. Dies ist eine grundfalsche Behauptung. Folgendes waren vielmehr die Ansichten über diesen Gegenstand: Eine der wesentlichsten Ursachen der Exaltation der Gemüther in Spanien war die Besorgniß, Don Carlos siegen zu sehen. Wäre der Aufstand in Navarra gedämpft worden, so würden die Gemüther sich weniger ereifert haben. Hierin also lag die wahre Schwierigkeit der Spanischen Angelegenheiten. Gewiß war diese Schwierigkeit nicht so unbesiegbar, wie viele es geglaubt haben, da man gesehen hat, daß die Fremden-Legion, ungeachtet ihrer geringen Streitkräfte, dem Villareal eine wichtige Niederlage beibringen konnte. Hätte die Spanische Armee thätiger operirt, so würde Alles eine andere Gestalt gewonnen haben. Leider ist dies nicht geschehen. Schon waren die mit Spanien verbündeten Mächte darauf bedacht, ihr einen wirksameren Beistand zu leisten, als die neuesten Ereignisse die Angelegenheiten jenes Landes in eine vollständige Verwirrung brachten. Wird man jetzt mehr Soldaten und mehr Geld finden, um der Contre-Revolution Widerstand zu leisten? Wir wissen es nicht, wollen im Uebrigen, um ein richtigeres Urtheil fällen zu können, noch eine Zeit lang warten. Mittlerweile nimmt Frankreich einen nicht minder lebhaften Antheil an dem Schicksal der Königin, die es anerkannt hat und die in Spanien eine so große und edle Sache repräsentirt."

Bis jetzt sind noch keine neuere Nachrichten aus Madrid hier eingegangen. Die auf gewöhnlichem Wege eingegangenen Berichte reichen erst bis zum 9ten d. Die Post hat Mühe durchzukommen, denn die Guerillas zwischen Madrid und Saragossa machen alle Wege unsicher; besonders soll der Engpaß bei Calatayud und Olica kaum zu passiren sein. Daher weiß man denn auch über den Militair-Aufstand vom 12ten und 13ten wenig Gewisses. Nur unverbürgt erzählt man sich, die Truppen, welche die Königin zur Annahme der Constitution gezwungen, seien nur 500 Mann stark gewesen.

Im Courier français liest man: „Wenn man gut unterrichteten Personen glauben darf, so hat das Ministerium heute die Nachricht von einem allgemeinen Aufstande in Catalonien erhalten."

Ein Schreiben aus Tunis vom 17ten d. enthält Folgendes: „Im Bardo herrscht die allerlebhafteste Besorgniß; der Pascha setzt sich daselbst in Vertheidigungs-Zustand; aber nicht mit der Zuversicht, die schon ein Schutzmittel gegen die Empörung ist. Die sehr zahlreichen Agenten der Pforte bearbeiten die Einwohnerschaft und regen sie gegen den Bey auf, den sie als den Franzosen verkauft schildern. Ihre Deklamationen finden besonders bei den Mauren Eingang, denen ihre Algierschen Landsleute immer von dem Elende erzählen, in das sie seit der Invasion der Franzosen versunken sind. Es ist zu befürchten, daß jene Machinationen doch endlich den Sturz des Bei Sidi-Mustapha herbeiführen werden, und man giebt schon als den Zeitpunkt dieser Katastrophe den Augenblick an, wo die Mißvergnügten auf den Beistand der in Tripolis gelandeten Türkischen Truppen zählen können. Wenn es also Frankreich wirklich um die Aufrechthaltung des Beis zu thun ist, so darf es sich nicht auf fruchtlose Wünsche beschränken, sondern muß denselben bald und kräftig unterstützen."

Spanien.

Der Franz. **Moniteur** theilt die beiden nachstehenden telegraphischen Depeschen mit:

„San Ildefonso, 13. August 10 Uhr Morgens. Ein Militair-Aufstand hat die Königin-Regentin gezwungen, heute früh um 2 Uhr die Constitution von 1812 anzunehmen. In diesem Augenblick herrscht hier die vollkommenste Ruhe und die Soldaten sind in ihre Kasernen zurückgekehrt."

„Madrid, 13. August 6 Uhr Abends. Die Nachricht von den Ereignissen in San Ildefonso fängt an, sich in Madrid zu verbreiten. Die öffentliche Ruhe ist noch nicht gestört. Der Minister-Rath ist versammelt."

Die Englischen Blätter enthalten bereits die in Paris eingegangenen telegraphischen Depeschen über die Annahme der Constitution von 1812 von Seiten der Königin Christine; ja, sie theilen sogar noch Zusätze zu den in jenen Depeschen gemeldeten Nachrichten mit, welche indeß wohl auf bloßen Vermuthungen beruhen dürften, wenn man nicht annehmen will, daß noch sonstige telegraphische Mittheilungen hier eingegangen und unter der Hand verbreitet worden seien, ohne offiziell publizirt zu werden. So will der Courier aus guter Quelle wissen,

Don Augustin Arguelles sei von der Königin beauftragt worden, ein neues Kabinet zusammenzusetzen, und habe sich diesem Auftrage unterzogen, so daß die nachstehenden Männer Mitglieder werden würden: Herr Gil de la Quadra Minister des Innern; Herr Calatrava Gnaden- und Justizminister; Herr Mendizabal Finanzminister; General Mina General-Capitain aller Spanischen Armeen. Der Courier glaubt, ein so zusammengesetztes Kabinet werde die Constitution von 1812 zur Basis einer Verfassung machen, welche die in dem Königlichen Statute enthaltenen Bestimmungen bei weitem an Liberalismus überbieten werde, und hofft, die Konzentrirung der militairischen Obergewalt in einer einzigen Hand, in Mina's Hand, werde dem Karlismus baldigst ein Ende machen. Es stehe indessen noch dahin, wie sich Cordova und Quesada, denen beiden einiger Einfluß auf das Heer nicht abzusprechen sei, unter diesen Umständen benehmen würden. Frühere, in Englischen Blättern enthaltene Briefe aus Madrid vom 8ten d. M. melden, daß General Quesada sehr vielen passiven Widerstand gegen die Ausführung des Dekrets vom 5ten d. M., durch welches die Nationalgarde aufgelöst wurde, erfahre, und daß man nicht glaube, er werde die Auslieferung der Waffen der Nationalgarde erzwingen können. Er hatte sich bereits genöthigt gesehen, die Auslieferungsfrist, unter dem Vorwande, daß ein Festtag dazwischen getreten sei, bis zum 9ten zu erstrecken, und bis dahin die Anwendung der Todesstrafe, welche den Widerspenstigen angedroht ist, auszusetzen. Mittlerweile hatte der größte Theil der Mitglieder des Ayuntamiento (der Munizipalität), welches mit der Empfangnahme der Waffen beauftragt ist, aus Furcht vor der Rache des Volkes seine Dimission genommen. Am Abende des 7ten waren auf Befehl der Regierung alle Kaffee- und Weinhäuser geschlossen worden, und zahlreiche Patrouillen durchstreiften alle Theile der Hauptstadt.

Es scheint daß die Bewegung von San-Ildefonso durch die Division des Generals Soria entschieden worden ist. Letztere hat nämlich, nachdem sie einen Sieg über den Karlistischen General Basilio Garcia davon getragen hatte, ihrem Chef zum Trotze, die Constitution von 1812 proklamirt; dieses Beispiel wird warscheinlich die Truppen, die die Königl. Residenz von La Granja bewachten, mit fortgerissen haben.

Die in Aragonien stehende erste Division der Central-Armee, von General Soria kommandirt, hat, wahrscheinlich in Folge der Proklamation S. Miguels, am 7ten die Constitution von 1812 proklamirt. Der General verhielt sich neutral und zog es endlich vor, das Kommando dem Brigadier Santa Cruz abzutreten; dieser mochte aber gleichfalls die Stelle für zu schwierig halten, und resignirte auch, worauf ein ehemaliger Französischer Offizier Manuel Lebron das Kommando übernahm. Dieses Ereigniß ist übrigens jetzt von geringer Wichtigkeit, da die Königin selbst die Constitution angenommen hat, die Armee also wahrscheinlich nicht zögern wird, ein Gleiches zu thun. General Soria soll kurz vor seiner Abdankung dem Corps des Karlisten-Generals Quilez in Aragonien eine Niederlage beigebracht haben. Aus der Hauptstadt von Aragonien sind fernere Berichte eingegangen. Die von der insurrectionellen Junta ausgeschriebene außerordentliche Steuer (nach Anderen eine Zwangs-Anleihe) von 4 Mill. Realen wurde mit großer Strenge beigetrieben, und diejenigen Einwohner, die ihren Theil zu bezahlen verweigerten, wurden in das Gebäude des ehemaligen Inquisitions-Tribunals eingesperrt. Die Constitutionnellen von Saragossa haben eine grüne Kokarde mit der Inschrift „Constitution oder Tod" angenommen und insultiren jeden, der sie zu tragen sich weigert.

Einem Schreiben aus Cadix vom 3ten d. zufolge, ist die Regierungs-Junta daselbst am 2ten d. Abends installirt worden, und hat in ihrer Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: „1) eine Proklamation an das Volk zu erlassen, um ihm die Installirung der Junta und ihren festen Entschluß, das konstitutionelle System bis aufs äußerste (a todo trance) zu vertheidigen, anzuzeigen; 2) den xefe politico zu bitten, daß er die nöthigen Maßregeln ergreife, damit die Wahlen zur Bildung des Ayuntamiento spätestens am 4ten d. M. beginnen können; 3) alle Ayuntamientos der Provinz aufzufordern, der Bewegung zu folgen und Kommissarien zu senden, damit diese Junta die Junta der ganzen Provinz werde; 4) die Installirung der Cadixer Junta den Junten von Malaga und Sevilla anzuzeigen, um sie aufzufordern, das engste Band unter einander zu knüpfen und in ihre Beschlüsse die möglichste Uebereinstimmung zu bringen; 5) eine Adresse an die Königin zu erlassen, um ihr die Leiden des Vaterlandes, die Nothwendigkeit, denselben abzuhelfen und dem Bürgerkrieg schnell ein Ende zu machen, zu schildern und ihr auch anzudeuten, daß man von der Weisheit Ihrer Majestät erwarte, daß sie der Constitution von 1812 den Eid leisten werde; 6) alle Lokal-Behörden zu bestätigen; 7) das Reglement der konstitutionellen Cortes in Bezug auf die National-Miliz wiederherzustellen; 8) von dem xefe politico ein Verzeichniß der Namen derjenigen Behörden und Beamten, die der Constitution den Eid geleistet haben, anfertigen zu lassen; 9) allen Behörden und allen höhern Beamten die Installirung der Junta anzuzeigen und sie aufzufordern, ihre Subalternen, ohne indeß irgend eine vexatorische Maßregel dabei anzuwenden, den Eid auf die Constitution leisten zu lassen, und die Namen derjenigen anzuzeigen, die sich dessen geweigert haben."

Der **Phare de Bayonne** hat die Abschrift eines Beschlusses erhalten, der am 15ten Juli von einem im Hause des Herrn Mendizibal versammelt gewesenen Comité ausgegangen sein soll. Wäre dies Aktenstück authenisch, so würde daraus hervorgehen, daß wirklich in Madrid ein Central-Ausschuß für die Verfassung von 1812 existirt und die Bewegungen in den Provinzen geleitet hat; es lautet folgendermaßen: Instruction, beschlossen im Hause des D. Juan Alvarez

Mendizabal in der Nacht vom 15ten Juli. 1836. 1) Keine Emeute zu provoziren, damit die Regierung dies nicht als Vorwand zur Aufstellung einer Militairmacht benutze. 2) Die Massen zu bearbeiten und besonders die National-Garden zu gewinnen, um sie zur Zeit der Eröffnung der Cortes günstig zu stimmen. 3) Sich mit den Korrespondenten in den Provinzen zu verständigen, damit von allen Seiten die gegenwärtige Regierung verschrieen werde. Hierzu dienen folgende Mittel: 1) Keine Nachricht, welche die Regierung erhält, unberücksichtigt zu lassen, sondern sie zu entstellen und zu kommentiren, um sie in einem den Ministern nachtheiligen Lichte erscheinen zu lassen. 2) Den Bürgerkrieg so darzustellen, als werde durch denselben Don Carlos begünstigt; den Ministern vorzuwerfen, daß sie die wahren Patrioten verfolgten. 3) Nichts gegen die Königin, desto mehr aber gegen die Camarilla zu sagen und sie als die Ursache darzustellen, warum die Königin die Regierung den Händen der Volksfreunde entrissen habe. — Diese Gerüchte werden in den Provinzen verbreitet und durch den Redacteur der „Themis“ den auswärtigen Blättern mitgetheilt. Alle Nationalgardisten, welche wegen ihrer Exaltation bekannt sind, sollen unterstützt und gegen das Ministerium aufgehetzt werden. Die Unterstützung der Armen in den Kaffehäusern und Schenken mit 5 Realen täglich wird fortgesetzt.“

Ein Bericht aus Santander vom 14ten d. sagt, General Cordova, der den Oberbefehl dem Baron Meer und nicht dem Obersten Ribeiro übertragen gehabt, habe dasselbe wieder übernommen, sobald er erfahren, daß Villareal in Villasana de Mezzan angekommen sei, um Gomez zu Hülfe zu eilen. Daß Gomez von Espartero geschlagen worden, bestätigt sich, jedoch scheint dieser Sieg abermals keine anderen Folgen gehabt zu haben, als daß Gomez sich wieder in das Gebirge zurückgezogen hat.

England.

London, vom 19. August. — Der König, der heute im St. James-Pallast eintraf und daselbst eine Geheimeraths-Versammlung hielt, in welcher Lord Melbourne Sr. Majestät die Thronrede für den Schluß der Session zur Bestätigung vorlegte, wird morgen das Parlament in Person prorogiren und dann nach Windsor zurückkehren.

An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß auch in Portugal an zwei oder drei Orten die Constitution von 1812 proklamirt worden sei. Das Gerücht, dessen Quelle übrigens nicht aufzufinden war, äußerte einen nachtheiligen Einfluß auf die Portugiesischen Fonds.

Der heutige **Globe** meldet: „Morgen werden 100 junge Rekruten am Bord des „Glasgow“ nach San Sebastian abgehen. Heute wurden sie von dem Obersten Wetherall gemustert. Bei ihrer Ankunft in den Dünen erhält jeder Rekrut 2 Pfd. und verpflichtet sich, ein oder zwei Jahre in der Legion zu dienen. Es sollen noch 2000 Mann in England ausgehoben werden um die durch Tod, Krankheit und andere Zufälle entstandenen Lücken auszufüllen. Man glaubt, der General Evans werde in kurzem zur Herstellung seiner Gesundheit hierher zurückkehren. Mehrere Offiziere, die während des Krieges auf der Halbinsel in der Brittischen Armee gedient haben, schiffen sich auch am Bord des „Glasgow“ ein.“

Briefe aus New-York vom 20sten v. M. bestätigen die Gefangennehmung der Texianischen Offiziere, welche wegen Auswechselung der Gefangenen mit den Mexikanern unterhandeln sollten, und melden zugleich den Anmarsch des General Urrea, an der Spitze von 7000 Mann, gegen Texas. Die Texianer rüsteten sich zur Gegenwehr bis zum Aeußersten. General Rask hatte sich einstweilen zurückgezogen, um eine günstigere Stellung einzunehmen. Zu Philadelphia hatte ein Auflauf stattgefunden, veranlaßt durch das unbesonnene Auftreten einer Engländerin, Fanny Wright, gegen die neue Bank von Pennsylvanyen. Nur mit Mühe gelang es den Behörden, die 5 — 6000 Menschen, welche sich versammelt hatten und ihren Unwillen über den weiblichen Demagogen thätlich zu äußern drohten, zum Auseinandergehen zu bewegen.

Belgien.

Brüssel, vom 19. August. — Es herrscht hier gegenwärtig ein eifriges Streben, die alte Belgische Sprache, das Flamändische, eine niederdeutsche Mundart, welche selbst hier in Brüssel das Volk noch allgemein spricht, auch wieder zur Schrift- und Nationalsprache zu erheben. Schon giebt es mehrere öffentliche Blätter in derselben und man spricht sogar davon, daß einige der angesehensten Zeitungen das Französische mit dem Flamändischen vertauschen wollen. Das Bestreben, Belgien eine besondere, von Frankreich durchaus unabhängige Nationalität zu sichern, ist allgemein und wird von den Gelehrten auch durch die Herausgabe der alten Flamändischen Dichtungen begünstigt. Bisher nannte man diese Partei die Opposition, und sie stand gegen die Französische in der Minderheit, bei den letzten Gemeindewahlen hat sie sich jedoch zur herrschenden ausgebildet. Durch den Austritt des General Evain aus dem Kriegs-Ministerium verliert die Französische Partei nun auch in den höchsten Staatsstellen ihren Einfluß.

In Ghent wurde dieser Tage das neue Casino eingeweiht. Es waren bei dem Ballfeste nicht weniger als 5000 Menschen, darunter gegen 3000 Damen, zugegen.

Italien.

Genua. Wie es heißt ist für Don Miguel eine prächtige Wohnung in Alboro, einer der Vorstädte Genuas, gemiethet worden. Es geht die Rede von einer Vermählung des Infanten mit einer Tochter des Herzogs von Modena.

Beilage
zu № 201 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 29. August 1836.

Schweiz.

Bern, vom 18. August. — In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung wurde von Seiten Neuchatels und Solothurns angezeigt, daß der Tagsatzungs-Beschluß über die Verhältnisse der Flüchtlinge von diesen Ständen ratifizirt sei. Ueber diesen Beschluß äußert sich die Allg. Schweizer Zeitung folgendermaßen: „Nach unserer Ansicht läßt dieser Beschluß die Sache ungefähr auf dem gleichen Punkt, wie sie vor demselben gewesen ist. Die Untersuchung, ob ein Flüchtling in die Kategorie der Wegzuschaffenden gehört, bleibt dem Platz oder Asyl gebenden Stande. Sobald dieser nun den Flüchtling von jeder Schuld rein wäscht, was nicht schwer hält, besonders, wenn man allenfalls die Untersuchung durch Flüchtlinge führen und durch Betheiligte an ihren Umtrieben beaufsichtigen ließe, so hat der Vorort und der Repräsentantenrath folgerecht nichts mehr zu begehren, und man kann die Flüchtlinge entweder in den Großen Rath wählen oder zu Staatsanwalten oder zu Professoren ernennen. Art. 3 ist reiner Unsinn. Wie um's Himmels willen soll der Vorort über die genaue Vollziehung des Art. 2, also über die gewissenhafte Führung der Untersuchung gegen einen flüchtigen Abenteurer in einem andern Kantone wachen, der vielleicht der Busenfreund des einflußreichsten Magistraten ist? Der Berg hat also eine Maus geboren, von der nichts zu erwarten ist. Weit mehr Hoffnung setzen wir auf den, den Regierungen innewohnenden Instinkt der Erhaltung."

Eben dieses Blatt theilt folgenden Aufruf mit, als ein „Zeichen unserer Zeit", wie dasselbe sagt, „und als einen Beweis, welche Höhe die Anarchie und Unordnung bereits erreicht hätten": „An alle Freunde des Vaterlandes. Eidgenossen! Fremder Uebermuth bedroht unser Vaterland mit Entehrung und Schmach. Die freie Schweiz sollte zum folgsamen Unterthanenlande erniedrigt werden. Mit Ungestüm fordert man bereits von der in Bern versammelten Tagsatzung Unterwürfigkeit unter fremden Befehl. Dagegen herrscht auch durch die ganze Schweiz nur ein Schrei der Entrüstung und des Unwillens. Dennoch steht zu besorgen, es besitze die Tagsatzung, zufolge des mangelhaften Bundes-Vertrages von 1815, die Kraft oder den Willen nicht, die schmählichen Zumuthungen ehrenvoll abzuweisen, wenn nicht das Volk in großen Versammlungen laut seine Stimme für die Unabhängigkeit des Vaterlandes erhebt, wie dies bereits geschehen ist in einer Versammlung von mehr denn 8000 wehrhaften Männern zu Flawyl, im Kanton St. Gallen, und wie es in anderen Versammlungen, die sich auf mehreren Punkten der Schweiz vorbereiten, noch geschehen wird. Zu einer solchen Volks-Versammlung laden auch die Unterzeichneten ein alle wahrhaften Freunde des Vaterlandes, alle freien Bürger des Kantons Luzern und der benachbarten Kantone, welche noch an die Ehre, Freiheit und Selbständigkeit der Schweiz glauben und im Stande sind, den verschiedenen Privat-Ansichten Schweigen zu gebieten, wo es sich um die höchsten Güter, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation, zu der wir Alle gehören, handelt, — und ersuchen dieselben, sich Sonntags den 21. August in Reiden, bei Zofingen, einzufinden, wo die Verhandlungen Schlag 12 Uhr beginnen werden. Luzern, 12. August 1836. Kasimir Pfyffer, Obergerichts-Präsident; J. R. Steiger, Staatsrath; J. Bühler, Präsident des Großen Rathes; J. Krauer, Staatsrath; P. Troxler, Appellations-Richter; L. Baumann, Regierungsrath; J. Kopp, Staats-Anwalt; J. Stirnimann, Appellations-Richter; C. Siegwart-Müller, Staatsschreiber; J. B. Sidler, Regierungsrath; J. Winkler, Großrath; B. Wicki, Regierungsrath; A. Schnyder, Scharfschützen-Hauptmann; A. Felder, Regierungsrath; A. Hertenstein, Großrath; F. Renggli, Regierungsrath; H. Rüttimann, Regierungsrath; L. P. Meyer, Appellations-Gerichts-Schreiber; U. Arnold, Regierungsrath."

Die Gemeinde Grenchen hat von selbst den Beschluß widerrufen, wodurch sie Mazzini und Ruffini zu Mitbürgern aufgenommen hatte.

Es hat sich zu Bern das Gerücht verbreitet, daß in Genf wegen des Verfahrens der Französischen Diplomatie eine große Aufregung in der Bevölkerung herrsche, so daß man allen dort etablirten Franzosen die Magazine zu schließen drohe.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 15. August. — Die politische Fehde zwischen den Norwegischen und Schwedischen Blättern hat noch nicht aufgehört. Der Constitutionelle findet eines jeden Norwegers Nationalgefühl dadurch gekränkt, daß die offizielle Mittheilung der Schwedischen Staats-Zeitung über die Auflösung des Storthigs in Deutsche und Französische Blätter unter der Aufschrift: „Schweden" übergegangen ist. Unter den in den Schwedischen Blättern abgegebenen Stimmen äußert sich der Upsala-Korrespondent in einem langen Aufsatze, betitelt: „Ein Blick auf die Nordischen Angelegenheiten", eben nicht günstig über das Verfahren des Storthings und schließt mit den Worten: „Auch in Schweden interessirt man sich herzlich dafür, daß die Norwegische Frage auf eine Weise gelöst werde, welche das Glück des Volkes und nicht bloß die augenblicklichen Siege weniger wechselnder Parteigänger beför-

dere: Siege, die nicht für das allgemeine Beste, sondern für diese Leute selbst errungen sind. Wie die Sache auch ausfallen mag, so steht doch das Urtheil der Geschichte zurück, und in der Wagschale der Nachwelt wiegt oft eines einzigen Mannes Edelmuth mehr, als die Undankbarkeit eines ganzen Volkes. Möchte Norwegen niemals vergessen, was es Karl Johann verdankt, so gewiß wie Schweden es nie vergessen wird."

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. August. (Privatmitth.) Am 4ten d. ist das Portrait Sr. Hoh. feierlich in die Kaserne von Pera überbracht worden, bei welcher Gelegenheit ein großes Militair-Manöver stattfand. — Der Sultan hält sich gegenwärtig in Kandili bei seinem Schwiegersohn Halil Pascha auf und beobachtet daselbst, in Folge der Pestfälle, welche sich letzthin im Serail ereignet, eine Art Quarantaine. Er gedenkt nicht mehr nach Beylerbey zurückzukehren, sondern den Rest der schönen Jahreszeit in Dolma Bagdsche zuzubringen. — Das Türkische Dampfboot, welches eine regelmäßige Verbindung zwischen dieser Hauptstadt und Smyrna unterhalten sollte, ist bei den Dardanellen auf einer Sandbank gescheitert. Es wurde zwar wieder flott gemacht, doch sprang bald darauf der Kessel, der in sehr schlechtem Zustande war, und hiebei wurde der Kapitain desselben, ein Engländer, ziemlich stark beschädigt. Wiewohl das Boot selbst gerettet werden konnte, so wird doch demnach dieses Vorhaben Türkischer Seits für den Augenblick aufgegeben werden müssen. — Berichten von den Dardanellen zufolge, war daselbst am 4ten d. eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche 8 Stunden dauerte und den größeren Theil der dortigen Stadt nebst allen Europäischen Consulatsgebäuden mit Ausnahme des Russischen einäscherte. — Das Englische Dampfboot Levant, welches vor Kurzem von Salonik zurückgekehrt ist, hat einen mit der Pest behafteten Matrosen an Bord gehabt, dessen Krankheit sich erst bei der Ankunft in dieser Hauptstadt offenbarte, und an demselben Tage den Tod herbeiführte. In Folge dessen sind von der Regierung Maßregeln zur Absonderung jenes Dampfbootes von den übrigen im Hafen befindlichen Fahrzeugen ergriffen worden. — Die Pestseuche hat zwar im Allgemeinen etwas nachgelassen, doch ist dafür seit einiger Zeit ein sehr fühlbarer Wassermangel eingetreten, welcher besonders für die ärmere Volksklasse drückend ist. — Nachrichten aus Alexandrien zufolge, sind die mit dem Père Enfantin nach Aegypten gekommenen Saint-Simonisten sehr zusammen geschmolzen. Es waren deren 21, wovon 1 des natürlichen Todes und 5 an der Pest gestorben sind; 4 haben den christlichen Glauben öffentlich verläugnet und sind zum Islam übergetreten, 1 ist verschwunden und 3 haben Aegypten verlassen um sich nach andern Ländern des Orients zu begeben. Einer dieser Letztern hat, ohne ein Wort Arabisch zu sprechen, und ohne Türke zu sein, die Frechheit gehabt, sich an die Spitze der großen Pilger-Caravane des Westens zu stellen und sie nach Mekka zu begleiten. Da die Caravane noch nicht zurückgekommen, so weiß man nicht, was aus ihm geworden ist. — Die Uebrigen sind bei den Straßenarbeiten, in den Spitälern und 2 bei dem öffentlichen Unterrichte angestellt. Der Père Enfantin allein ist ohne Anstellung und wird von seinen Brüdern vorzüglich aber von dem bekannten Renegaten Soliman Pascha (Selves) unterhalten.

Von der Bosnischen Grenze, vom 14. August. (Privatmitth.) — So eben erhalten wir die Nachricht, daß der Statthalter von Herzegowina, Ali Pascha von Stolacz, allerlei kriegerische Anstalten trifft und namentlich in der Ebene von Newessinje ein Armeekorps von 4—5000 Mann zusammengezogen hat. Er selbst bezeichnet als den Zweck dieser Vorkehrungen die Nothwendigkeit eines Angriffs auf die am südöstlichen Ende seiner Statthalterschaft dicht an der montenegrinischen Grenze liegende Stadt Kolaschin, welche seine Autorität anzuerkennen sich weigere; Wohlunterrichtete behaupten aber, dies sei ein leerer Vorwand und es gelten vielmehr diese Rüstungen der Pforte selbst, da sie unmittelbar in Folge der Nachricht begonnen, daß ein Corps regulairer Türk. Truppen gegen Bosnien im Anmarsch sei, u. verschiedene andere Umstände geben dieser Behauptung alle Wahrscheinlichkeit. Zwar glaubt man nicht, daß Ali Pascha unmittelbar sich den Großherrlichen Truppen entgegenstellen werde, sondern sich nur für alle Fälle in Bereitschaft zu halten beabsichtige. Denn auch er hat sich in letzter Zeit in seiner wahren Gestalt als höchst bigotter allen Reformen feindlicher Muselmann gezeigt, und den Beweis geliefert, daß, was er früher mit Hülfe der christlichen Bevölkerung für den Sultan that, nur eigenen Zwecken und seinem Haß gegen die Bosnischen Häuptlinge galt. Ueberhaupt hat sich in Bosnien noch immer nichts verändert. Die Oberhäupter versprechen dem Sultan Alles, sobald sie aber wieder nach Hause kommen, muntern sie selbst ihre Unterthanen auf, ja nicht zu gehorchen. Die christliche Bevölkerung sieht dem Vollzug der Großherrlichen Reformen mit Sehnsucht und Ungeduld entgegen und beneidet das Glück ihrer Glaubensbrüder in Rumelien und Bulgarien, wo diese unter dem Schutze der begonnenen Civilisation in erwünschter Behaglichkeit leben. Wann aber wird dieses Ziel bei dem ewigen Zögerungs-System der Pforte erreicht werden?! Das einzige Mittel habe ich und Andere schon oft genannt. Die Auswanderungen sind inzwischen wieder weniger häufig, obwohl die Emigranten in Serbien gute Aufnahme gefunden haben sollen. Was eine Deutsche Zeitung hinsichtlich der Bilder Russischer Herrscher, die man bei den Auswanderern gesehen haben will, berichtete, beruht gewiß auf einer Mystification, denn einmal war der größere Theil jener Auswanderer Katholiken, und dann konnte man bei diesen, wie auch bei den sich zum Griechischen Ritus Bekennenden, im Gegensatz mit der Sitte der Bewohnerer an südlichen Gegenden, selbst Heiligenbilder nur in höchst geringer Zahl finden.

Miscellen.

(Aus der Gelehrtenwelt.) In der letzten Sitzung der medizinischen Akademie in Paris berichtete der Dr. Scipion Pinel über einen höchst merkwürdigen Fall von Selbstentleibung. Eine wohlhabende Dame, die im Besitz aller Mittel zu einem heiteren Lebensgenuß zu sein schien, wurde plötzlich und auf eine unerklärliche Weise von dem Gedanken sich zu entleiben, ergriffen, und nachdem sie mehrere Tage vergebens dagegen gekämpft hatte, beschloß sie, ihm nachzugeben. Sie nahm zu diesem Ende eine Scheere, und machte mittelst derselben eine Oeffnung im Unterleibe, zog die Gedärme heraus, zerschnitt diese in kleine Stücke, machte daraus ein Packet, welches sie unter ihre Bettmatratze legte, und erwartete dann den Tod. Ehe sie starb, erzählte sie alle diese Umstände dem Dr. Pinel, den sie vor der Ausführung ihres entsetzlichen Entschlusses noch hatte rufen lassen, und der erst wenige Augenblicke vor ihrem Ende eintraf.

Der Kunstarbeiter Egbinsperger in München verfertigt Violinen aus einer ganz besonderen Pappmasse, die an Reinheit, Zierlichkeit und Haltbarkeit nichts zu wünschen übrig lassen sollen. Man behauptet, daß sie an Resonanz und Wohlklang die gewöhnlichen Violinen weit übertreffen.

Landwirthschaftliches Wort über die diesjährige Ernte in Schlesien.

Unser Winter-Roggen stand trotz dem sehr rauhen Frühjahrs-Wetter Anfangs hoffnungsvoll; indeß empfinden wir größtentheils, daß in der Blüthenzeit entweder naßkalte Winde oder schädliche Froststrahlen den Nachtheil zurückgelassen, durch welchen wir uns, gegen voriges Jahr, den reichlichen Körnerausdrusch entnommen sehen.

Der Weizen im Ganzen, wo er sich aufrecht erhalten hat, ist schön von Farbe und guter Qualität, wo hingegen der durch Schnee oder Regen gelagerte nur dürftige kießigfarbige Körner liefert.

Die Gerste, Anfangs scheinbar gut, sogar prahlend und schönen Ertrag versprechend, hielt sich aber beim Einlegen ins Seil theilweise sparsam, folglich nicht überreichlich.

Die Erbsen, wo kein Gift in die Blüthe gekommen, sind nicht zu verachten, doch auch nicht durchgängig zu loben, weil sie an vielen Stellen wegen verhinderlichem Wetter nicht gehörig geerntet werden konnten.

Der Hafer spricht mit vielen Körnern an, und hätten ihn zum Theil nicht frühere Regengüsse oder Schlossen getroffen, so würde sein Ertrag mit Ueberfluß Aller Wünsche befriedigt haben.

Die Kartoffeln boten im frühen Wachsthum, mit Blüthe, noch wenig Ertrag, indeß kam ein durchdringender Regen und es erhält sich die Hoffnung zu einer sehr mittelmäßigen Ernte.

Den hohen Preis für Rips und Raps hat der in den Blüthenkelch dieser Oelpflanze sich besuchsweise eingefundene Käfer durch seine Vernichtung zurückgelassen.

Aller Flachs aber wird, wo er nicht gelagert, wegen Haltbarkeit seines Herders und Oelgehalts gar nicht getadelt.

Doch die auf den sparsamen Heuertrag gehoffte Grumternte ist sehr wenig, auch in vielen Gegenden gar nicht ins Leben getreten, und wenn jetzt durch Mangel an Regen nicht nur der Nachwuchs sämmtlicher Stoppelweiden, so wie das Gedeihen derer in eine süßere Spekulations-Klasse erhobenen Runkelrüben, und der Ansatz der sogenannten Wasserrüben sehr zurückbleibt, so wird auch eben im Allgemeinen nur viel Geschrei und wenig Wolle von unsern Schafen und nicht übertriebenes Lob der Rindvieh-Nutzung zu erwarten sein.

Dem also kann nur die reichliche Strohernte mit Körner-Zusatz den Futter-Ausfall, bei wahrscheinlich sehr früh eintretendem Winter, beseitigen, und nach Rückschreibung des ganzen Bedarfs die jetzt spaßhaft niedrigen Getreidepreise nicht gar zu Spottpreisen herunter sinken lassen. S....d.

Berichtigung.

In D.'s Abhandlung über Schlesiens Schnee- und Vegetations-Linien muß es Seite 3154 Kesmark statt Kosmark heißen, und bei der Eiche am Schluß S. 3171 60° st. 66°.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 24sten d. M. in Markt Bohrau geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten ergebenst an.

Christiane Kirchner, geb. Pietschmann.
Louis Kirchner, Gutsbesitzer von Pleische.

Pleische den 27. August 1836.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag um $11\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft an Lungenlähmung unser heiß geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann Herr Carl Friedrich Truzettel, 45 Jahr alt. Zur stillen Theilnahme zeigen dies mit tief betrübten Herzen ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 27. August 1836.

Den am 26. August Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr an einem gastrisch-nervösen Fieber erfolgten Tod ihres innig geliebten Sohnes und Bruders, des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrmann Scheffler zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 27. August 1836.

B. 30. VIII. 6. R. △ III.

Theater-Anzeige.

Montag den 29sten zum Benefiz für Mad. Schodel: „Fidelio." Oper in 2 Akten. Mad. Schodel, Leonore, als letzte Gastrolle.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. 1) Der wegen 3ter Desertion, Aufnahme eines falschen Passes, fremden Namens, und mehrfacher Betrügereien in hiesiger Militair-Strafsektion eingestellt gewesene unten näher signalisirte Landwehrsträfling Carl Friedrich Wilhelm Junk,

2) der wegen mehrfachen Diebstählen und Straßenräubereien in hiesiger Militair-Strafsektion eingestellt gewesene unten näher signalisirte Landwehrsträfling Franz August Scholz haben heute Gelegenheit gefunden, aus der hiesigen Festung zu entweichen; alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf genannte gefährliche Sträflinge genau vigiliren und im Betretungsfalle selbige an die hiesige Kommandantur gütigst abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 25. August 1836.

Der Oberst und Kommandant.

Signalement des Landwehrsträflings Karl Friedrich Junk: 1) Familienname, Junk; 2) Vorname, Karl Friedrich Wilhelm; 3) Geburts- und 4) Aufenthaltsort, Marienwalde, Kreis Waldenburg; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 35 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 7½ Zoll; 8) Haare, dunkelblond; 9) Stirn, frei; 10) Augenbraunen, blond; 11) Augen, braun; 12) Nase und 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval, länglich; 18) Gesichtsfarbe, blaß, gesund; 19) Gestalt, schlank; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: 1) Eine blaue Tuchmütze ohne Schirm; 2) eine blaue Tuchjacke mit rothem Kragen und gelben Achselklappen mit der No. 7; 3) ein Paar graue Tuchhosen; 4) ein Hemde; 5) ein Paar Halbstiefeln.

Signalement des Landwehrsträflings Franz August Scholz: 1) Familienname, Scholz; 2) Vorname, Franz August; 3) Geburtsort, Silberberg; 4) Aufenthaltsort, Hartau; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 36 Jahr 8 Monat; 7) Größe, 5 Fuß 6½ Zoll; 8) Haare, braun; 9) Stirn, rund und bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blau; 12) Nase, stumpf; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun, starken Backenbart; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, mittel und untersetzt; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen, blatternarbig im Gesichte.

Bekleidung: 1) Eine graue Tuchmütze; 2) eine blaue Tuchjacke mit rothem Kragen und gelben Achselklappen mit No. 7; 3) ein Paar graue Tuchhosen, im Futter mit dem Stempel Strafsektion; 4) ein Hemde; 5) ein Paar Halbstiefeln.

Steckbrief. Der wegen Diebstahl in hiesiger Militair-Strafsektion eingestellt gewesene unten näher signalisirte Sträfling Friedrich Krebs hat heute Gelegenheit gefunden, von der Festungs-Arbeit zu entspringen; alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf denselben vigiliren und im Betretungsfalle ihn an die hiesige Kommandantur gütigst abliefern zu lassen. Schweidnitz den 24. August 1836.

Der Oberst und Kommandant.

v. Zimmermann.

Signalement. 1) Familienname, Krebs; 2) Vorname, Karl Friedrich; 3) Geburts- und 4) Aufenthaltsort, Arnsdorff; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 26½ Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 3¾ Zoll; 8) Haare, bräunlich; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blau; 12) Nase, spitz; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun und mittelstark; 15) Zähne, gesund und vollständig; 16) Kinn, länglich; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, schlank; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen, auf dem linken Arm ein Herz, worin die Buchstaben C. K. befindlich; darüber eine Krone, und darunter die Jahreszahl 1829 steht (roth eingeäzt) und noch auf dem linken Arm eine Schnittnarbe.

Bekleidung: 1) mit einer Mütze; 2) ohne Jacke in Hemdsärmeln; 3) ein Paar graue Tuchhosen mit dem Stempel Strafsektion; 4) baarfuß, ohne Schuh; 5) ein Hemde; 6) eine bunte Weste.

Steckbrief. Der wegen zweiter Desertion in hiesiger Militair-Strafsektion eingestellt gewesene unten näher signalisirte Sträfling Anton Kinnet hat heute Gelegenheit gefunden, von der Festungs-Arbeit zu entspringen; alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf denselben vigiliren und im Betretungsfall ihn an die hiesige Kommandantur gütigst abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 24. August 1836.

Der Oberst und Kommandant.

v. Zimmermann.

Signalement. 1) Familienname, Kinner; 2) Vorname, Anton; 3) Geburts- und 4) Aufenthaltsort, Schmelwitz, Kreis Schweidnitz; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 22 Jahr 4 Monate; 7) Größe, 5 Fuß 4½ Zoll; 8) Haare, schwarz; 9) Stirn, rund; 10) Augenbraunen, dunkel; 11) Augen, grau; 12) Nase, spitz; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, keinen; 15) Zähne, gut, auf der linken Seite im Oberkiefer eine Zahnlücke; 16) Kinn, oval; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, mittel und untersetzt; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: 1) ohne Mütze in bloßem Kopfe; 2) ohne Jacke in Hemdsärmeln; 3) ein Paar graue Tuchhosen, in dem Unterfutter mit dem Stempel Strafsektion; 4) baarfuß ohne Schuh; 5) ein Hemde mit dem Stempel Strafsektion; 6) eine schwarztuchne Halsbinde.

Bau-Verdingung.

Der Wieder-Aufbau eines Theils der abgebrannten Wirthschafts-Gebäude auf dem Vorwerke zu Bogschütz, zur Fideikommiß-Herrschaft Wangern, Breslauer Kreises, gehörig, bestehend in einem Gesindehaus, Stallge-

bäude und zweier Scheuern, soll im Wege der öffentlichen Licitation jedes Gebäude im einzelnen oder auch der Bau im Ganzen an den Mindestfordernden verdungen werden. Termin hiezu ist auf Sonnabend den 10ten September Nachmittags um 3 Uhr hierselbst im Landschaftshause (Weidenstraße Nro. 30.) angesetzt, zu welchem qualifizirte Baumeister eingeladen werden. Zeichnungen und Anschläge können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden, und die Bedingungen selbst, so wie Bestimmung der etwaigen Caution werden im Termine bekannt gemacht. Breslau am 26sten August 1836.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Directorium.

Publicandum.

Die Eigenthümer oder deren Erben nachstehender in unseren Depositorien befindlichen Massen

a) der Judicial-Masse der Johanna Renata Ulmann verwittweten Lehliger von Auras, bestehend in 3 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf., aus der Salzfactor Dommowschen Concurs-Sache herrührend;
b) der Pupillar-Deposital-Ueberschuß-Masse von Wohlau, bestehend in 13 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., deren Ursprung unbekannt;

werden hiermit aufgefordert, die Auszahlung dieser Bestände binnen 4 Wochen bei uns nachzusuchen, widrigenfalls dieselben an die allgemeine Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgesendet werden würden.

Wohlau den 16ten August 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Mobiliar-Nachlaß der zu Lindenau verstorbenen Gärtner Johann Hielscherschen Eheleute, bestehend in Hausrath, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Wirthschafts-Utensilien und einer Nutzkuh, soll am 8ten September c. Vormittags um 9 Uhr in der Sterbewohnung in Lindenau gegen sofortige baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Liebau den 20sten August 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Widerruf.

Der auf den 8ten Februar 1837 zu Berthelsdorf angesetzte Termin zum öffentlichen Verkaufe des Freigutes der Frau Majorin Krause gebornen v. Korckwitz, No. 2. daselbst, ist aufgehoben.

Hirschberg den 23sten August 1836.

Das Gerichts-Amt der Gebhardschen Bertholsdorfer Güter. gez. Günther.

Anzeige.

Die Brau- und Brennerei in Kochern, Ohlauer Kreises, ist von Michaeli d. J. an zu verpachten. Pachtunternehmer belieben sich zu wenden an das

Wirthschafts-Amt zu Kochern.

Auction.

Am 30sten d. M Vormittags von 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Nro. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 25sten August 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Pferde-Auction.

Am 31sten d. Mts. werden auf dem hiesigen Roßmarkt eine Anzahl Pferde, 15 Paar Geschirre und 12 Stück zweispännige starke Wagen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was Kauflustigen hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme gebracht wird. Oels den 24sten August 1836.

Die Entrepreneurs des Oels-Wartenberger Chausseebaues.

Auktion.

Donnerstag den 1. September Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Neuegasse No. 11, wegen Abreise des Schauspielers Herrn Reger, dessen Mobilien, bestehend in Betten, Meubeln, Küchengeräthe u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Nachlaß-Auction.

Dienstag den 6. September Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Büttnerstraße No. 1 verschiedene zu einem Nachlasse gehörigen Gegenstände, als: einiges Meubles, männliche Kleidungsstücke, Thüren, Doppelfenster und mehrere andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

Haus- mit Garten Verkauf.

Ein in der Schweidnitzer Vorstadt belegenes Haus mit wohlangelegtem Garten und Fruchthause, und einem Morgen Feld-Acker, ist preismäßig zu verkaufen. Das Nähere sagt der Besitzer, Groschengasse Nro. 1020. (neue No. 14.)

**200 veredelte Mutterschaafe, und
200 noch zu überhaltende Schöpse,
werden zu kaufen gesucht. — Wer solche abzulassen hat, beliebe das Nähere bald gefälligst mitzutheilen dem
Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)**

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter Wagen, mit Reise-Koffer versehen, steht zum Verkauf oder ist auch auf Reisen zu verleihen, Bischofstraße No. 8.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau (Schweidnitzer-Straße Nro. 47.) zu haben:

Die Schlesische Instanzien-Notiz für 1836.

Verzeichniß

der

Königlichen Militair-, Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Verwaltungs-Behörden

und öffentlichen Anstalten

in

der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glatz

und namentlich

der Haupt- und Residenzstadt Breslau.

Mit höherer Genehmigung herausgegeben in dem Ober-Präsidial-Bureau.

Geheftet. Preis 1 Rthlr.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage

ein Tuch-Ausschnitt- und Wollen-Waaren-Geschäft, Ohlauer-Straße No. 8. zum Rautenkranz

eröffnet habe.

Hinreichende Waarenkenntnisse, verbunden mit erforderlichen Mitteln, berechtigen mich zu der Versicherung, allen Anforderungen auf's Befriedigendste zu entsprechen; und wird es stets mein eifrigstes Bestreben sein, das mir zu Theil werdende gütige Wohlwollen und Vertrauen der mich Beehrenden durch die reellste und billigste Bedienung zu rechtfertigen und zu begründen.

Breslau den 29sten August 1836.

Joseph Hoffmann junior.

Tapeten-Anzeige.

Ich erhielt neue französische Tapeten, welches ich zu gütiger Beachtung ergebenst anzeige.

Die Tapeten-Handlung von C. Fischer, Tapezier,
Schuhbrücke u. Kupferschmidtstr.-Ecke No. 58.

Etablissement einer neuen Damenputz- und Leinwand-Handlung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage meine neu etablirte

Damenputz- und Leinwand-Handlung

eröffnet habe. Da ich mit den ersten Modehandlungen Paris und Wiens in Verbindung gesetzt, so bin ich dadurch im Stande, im Gebiet der Mode stets das Neueste zu liefern, und gewiß werde ich es mir zur Pflicht machen, die nur möglichst billigsten Preise zu stellen.

Die mit dem Damenputz-Geschäft verbundene **Leinwand-Handlung** besteht aus einem bedeutenden Lager 7/4 breiter Weben und Schocke, von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen, Taschentücher, Drilliche, Züchen- und Inletleinwand.

In diesem Geschäft habe ich mir durch vieljährige Erfahrung die nöthigen Kenntnisse erworben, und werde ich gewiß, da es auch hierin mein fester Grundsatz ist, alle Artikel nur in **wirklich rein Leinen** zu führen, die strengste Reellität mit den allerbilligsten Preisen verbinden.

Breslau den 26. August 1836.

T. S. Schröder,
Ring (Naschmarktseite) No. 50, eine Treppe hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager.

Feuerspritzen

von neuester, patentirter Erfindung, und von eben so sinnreichem als einfachem und gar nicht reparaturfälligem Mechanismus, welche nur 52 Pfd. schwer, durch einen Mann von mittler Kraft über enge Treppen und Leitern getragen und bequem gehandhabt werden können, ohngefähr 70 Preuß. Quart Wasser aufnehmen und in **ununterbrochenem Strahle** innerhalb 2½ Minute 40 Fuß weit schleudern — sind mir von der betreffenden Fabrik in Commission gegeben und empfehle ich diese für Stadt und Land, wie für jeden Hausbesitzer so nützliche Löschmaschinen, welche mittelst beiseiender Brause auch zum Besprengen großer Flächen, also in Gärten, auf Promenaden, Bleichen 2c. dienen können, zu geneigter Beachtung und demnächst gefälliger Ansicht und Prüfung in meinem Handlungs-Local Büttnerstraße No. 30. in Breslau.

T. W. Kramer.

Tafel-Zink, 2 Fuß hoch 18 Zoll breit, wie auch in Platten weiset nach

J. M. Manasse, Antonienstraße No. 28.

Die neueste Mode-Waaren-Handlung von Benoni Herrmann & Comp.
Naschmarkt No. 51. eine Stiege hoch
verkauft, trotz der abermaligen Steigerung der Preise sämmtlicher Waaren, noch fortwährend
10/4 br. franz. Thybets in allen Farben und
Seidenstoffe sowohl glatt als faconnirt zu den frühern wie bekannt sehr billigen Preisen, und empfiehlt ihr in allen Artikeln wohl assortirtes Lager unter Versicherung der reellsten Bedienung.

A n z e i g e.
Ganz ächten unverfälschten Grünberger Weinessig empfiehlt
J. C. Klein, Stockgasse No. 10.

Sehr gut abgelagerten Grünberger Wein das Preuß. Quart 5 Sgr., besten Schweizer und Holl. Käse, feinstes Provencer und Tafel Oel, ächten Grünberger rothen Weinessig zum Einmachen der Früchte, sehr schön abgelagerten Würzburger und Franz-Wein, die Champagner-Flasche 6 Sgr., 7½ Sgr. und 10 Sgr., so wie alle übrigen Sorten feine Weine empfiehlt
C. Anders, Carlsplatz No. 3.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei
Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18.

S a a m e n - A n z e i g e.
Winter-Raps,
Winter-Rübs,
ist zu haben bei
Salomon Simmel jun., Schweidnitzerstr. No. 28.

T e p p i c h e
zu Stuben und Wagen empfiehlt in größter Auswahl
Carl Galetschky,
Elisabeth- oder Tuchhausstr. No. 1
im Segen Jakobs.

Gesiebte Zinkasche,
den Stein à 25 Sgr., den Ctr. 4 Rthlr., in Fäßern noch billiger empfehlen nebst extra feinem Bleiweis (chemisch reinem Blei-Oxid) und allen andern Farben zu geneigter Abnahme billigst
Wilh. Lode & Comp.,
in Breslau, am Neumarkt No. 17.

Zum Ausschieben und Concert heute Montags d. 29sten August ladet höflichst ein die verw. Quittau in Morgenau.

Ein Hausknecht mit guten Attesten versehen, findet ein baldiges Unterkommen. Altbüsserstraße No. 7 im Comptoir.

Ein Mädchen wünscht kommende Michaeli eine Stellung bei Kindern in einem anständigen Hause hier oder auf dem Lande; sie versteht alle weibliche Arbeit und würde mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt sehen. Näheres ist zu erfragen Schmiedebrücke No. 20 zwei Stiegen.

Ein Gärtner, der einen Gemüse-Garten zu versehen hat, und ein Jäger, (beide müssen aber Bedienung machen können, so wie eine Stuben-Schleißerin, werden zu Michaeli c. auf's Land gesucht, und erfahren das weitere Mathias-Straße No. 84. beim Seifensieder.

Reisegelegenheit nach Cudowa.
Mittwoch den 31sten d. geht ein Kutschwagen leer über Reinerz nach Cudowa. Näheres Schweidnitzer Thor neben dem Weißschen Coffeehause.

Reisegelegenheit nach Gräfenberg.
Donnerstag den 1. September geht ein Kutschwagen leer nach Gräfenberg. Näheres Schweidnitzerthor neben dem Weißischen Coffee-Hause.

Blücherplatz Nro. 18. ist ein freundliches Zimmer nebst Kabinet auf Michaeli für einen stillen Miether zu vermiethen. Das Nähere Blücherplatz No. 19. im Gewölbe.

Alt-Scheitnich Nro. 22.
an der Fürstlichen Allee, sind 2 freundliche Quartiere zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere hierüber Neumarkt No. 7. in der 2ten Etage.

Ohlauerstraße No. 52 ist eine Wohnung zu vermiethen im zweiten Stock, bestehend aus zwei Stuben, einer Alkove und Zubehör, und zu Michaeli oder Weihnachten zu beziehen.

Junkernstraße Nro. 8. ist der dritte Stock im besten Zustande zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen

Angekommene Fremde.

Am 26sten. In der goldnen Gans: Hr. v. Scheliha, Major, von Berlin; Hr. Heller, Gutsbes., von Schreibendorf; Hr. König, Kaufm., von Frankenstein — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bulkl, Hr. Hoppe, Partikul., von Hamburg; Hr. Jaschkowitz, Kaufm., von Guttentag. — Im deutschen Haus: Hr. Baron v. Eichstädt, Justiz-Rath, von Ratibor; Hr. Seifert, Oberamtmann, Hr. Feige, Inspektor, beide von Seifersdorf. — In der großen Stube: Hr. Kutzner, Inspektor, von Senowino. — Im goldnen Hirschel: Hr. Auerbach, Kaufm., von Krakau. — In der Fechtschule: Hr. Landau, Kaufmann, von Rawicz; Hr. Feldmann, von Hotzenplotz; Hr. Weingott, Kaufm., von Zdonskewolle; Hr. Neumarkt, Kaufmann, von Choitsch. Im Privat-Logis: Hr. Martini, Ober-Hütten-Inspector, von Königshütte, Friedr.-Wilhelmsstraße No. 1; Hr. v. Kalinowski, Lieutenant vom 4ten Husaren-Regiment, von Ohlau, Reuschestraße No. 20; Hr. Kalisch, Dr. med., von Berlin, Graupenstr. No. 16; Hr. v. Zitzwitz, Referendar, von Posen, Ring No. 11; Frau Pastor Feige, von Steinau a. O., Neumarkt No. 13

Am 27sten. In der goldnen Gans: Hr. v. Gorzewski, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Brandt, Kaufm., von Rheims; Hr. Groß, Justitiar, von Frankenstein. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Leppos, Kaufm., von Braunschweig; Hr. Kirchbaum, Hr. Bernhard, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Beer, Kaufm., von Würzburg. — Im Rautenkranz: Hr. Przaszkodzinski, aus Polen; Hr. v. Randow, von Kreikau; Madam Schuffel, von Warschau: Herr v. Diericke, von Zirkwitz; Hr. Lange, Rektor, von Neisse; Hr. Adamski, Geistlicher, von Kalisch; Hr. Seyberlich, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Viculin, Kollegen-Assessor, von Petersburg. — Im goldnen Baum: Hr. Kusche, Kreis-Secretair, von Krotoschin; Frau v. Schickfus, von Baumgarten. — Im weißen Adler: Herr Meyer, Kaufmann, von Stettin; Herr Breslauer, Kaufmann, von Brieg; Herr Chriske, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf von Lüttichau, von Posen; Hr. v. Milamowitz, von Smolyn; Hr. v. Radonitz, Lieutenant, von Militsch. — Im goldenen Zepter: Hr. v. Bitusky, aus Polen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Perroy, von Leutmannsdorf; Hr. Neugebauer, Priester, von Pelplin; Hr. König, Prediger, von Canich. — Im großen Christoph: Hr. Bonus, Kaufmann, von Thoren. — In Privatlogis: Hr. Pohl, Kaufm., von Frankenstein, Matthiasstr. No. 78; Hr. v. Kaminietz, Lieut. im 2ten Uhl.-Regt., von Gleiwitz, Klosterstr. No. 6; Frau Steuer-Einnehmer Günther, von Parchwitz, Taschenstraße No. 19; Hr. Lehmann, Redakteur, von Berlin, Herrnstraße No. 4; Herr Redlich, Fabrikannt, von Kalisch, Roßmarkt No. 30; Hr. Flatt, Gutsb., von Starrwitz, Schuhbrücke No. 2; Hr. Reiding, Kaufm., von Warschau, Breitestraße No. 65.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 27. August* 1836.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	140 5/6	—
Hamburg in Banco . . .	a Vista	—	150 7/12
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 7/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon	—	6. 23 5/6
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/12	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 1/5
Berlin	a Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	99 1/2	—

Geld-Course.

	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten.	—	95 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	95 3/4
Friedrichsd'or.	113 1/3	—
Louisd'or	113 1/3	—
Poln. Courant	101	—

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	102 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 Rtl.	—	62 2/3	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	104 7/12	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104 3/4
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4	90 2/3	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106 1/2
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	106 1/4
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconte	—	4 1/2	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 27. August 1836.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.